

Ein ganz neuer Mendelssohn

Bronze-Denkmal wird im Hafen in Form gegossen. Förderverein sammelte 150 000 Euro

Von Ursula Posny (Text)
und Kai Kitschenberg (Fotos)

Die Stiefel sind schon fertig, liegen golden glänzend neben der Partitur in der Werkstatt der Kunstgießerei Kayser im Hafen am Boden. Gleich soll Mendelssohns Notenständer gegossen werden. „Fahrt noch mal das Feuer runter,“ ruft Rolf Kayser (52). „Der Oberbürgermeister ist noch nicht da.“

Wenig später, der städtische Dienstwagen ist gerade vorgefahren, sind die schweren Bronze-Barren flüssig. Bei 1100 Grad fließt ein rot glühender Strahl in die Form. Felix Mendelssohn Bartholdy auf dem Weg zu einem neuen Denkmal. 150 000 Euro haben die Düsseldorfer dafür gespendet. Ab 27. September wird er seinen Platz am Eingang zum Hofgarten einnehmen und von einem hohen Sockel aus zur Altstadt hinüberschauen.

Ursprünglich stand der Komponist am Opernhaus. Auch damals, im Jahr 1901, hatten dankbare Bürger das Denkmal geschaffen. Denn sie liebten und verehrten ihren Mendelssohn, der zwei Jahre lang (1833-35) als städtischer Musikdirektor in Düsseldorf wirkte. Zu einem für damalige Verhältnisse respektablem Jahresgehalt von 600 Talern war er künstlerisch verantwortlich für das gesamte Konzertwesen, für Chor und Orchester, für die Kirchenmusik und die Auswahl der Musiker. Manchmal ärgerte er sich über die „dummen Musici“ im Orchester oder die Chorsänger, die sich betranken. Bei einer Probe zu Egmont schlug er sogar eine Partitur entzwei, „aber danach spielten sie gleich mit mehr Ausdruck“, wie er schrieb.

Eine schlanke Gestalt mit Noten-



Der Komponist als Gipsmodell mit Backenbart und wallendem Haar.



Mit glühend heißer Bronze wird das neue Mendelssohn-Denkmal in Form gegossen. Manfred Rodekirchen und Alexander Adalbert Paul arbeiten in Feuerschutzanzügen.

pult und Dirigierstab - so stand Mendelssohn bis 1936 in einer Nische der Oper. Dann wurde er von den Nationalsozialisten entfernt, im Ehrenhof gelagert und später eingeschmolzen und zu Kriegsmunition verarbeitet.

Zum Glück wurde ein kleines Modell im Stadtmuseum aufbewahrt. Darauf besann man sich, als Professor Bernd Kortländer im Heine-Institut die Ausstellung zum 200. Geburtstags des Komponisten vorbereitete. Die Idee für eine Rekonstruktion des Denkmals war geboren, und es entstand der Förderverein zur Wiederaufstellung des Mendelssohn-Denkmal mit dem Oberbürgermeister an der Spitze. „Ich bin sehr überrascht, wie schnell und großzügig die Düsseldorfer gespendet haben. Damit habe ich nicht gerechnet“, freute sich Kortländer gestern. Und auch OB Dirk Elbers zeigte sich zufrieden, „weil zugleich eine schmerzhaft Lücke in der Erinnerungskultur unserer Stadt geschlossen wird.“

In acht Teilen wird die Darstellung des Komponisten gegossen. Der Korpus allein in zwei Teilen und innen hohl. Nächste Woche will Rolf Kayser sein tonnenschweres,

2,60 Meter hohes Kunststück fertig haben. Für die Kunstgießerei eigentlich nichts Besonderes. Denn sie hat sich auf dem Gebiet der historischen Rekonstruktion, aber auch für Düsseldorfer Künstler wie Thomas Schütte und Tony Cragg einen Namen gemacht.

Auf Mendelssohns Sockel werden übrigens vorn sein Name und seitlich unter einem erläuternden Text auch die Namen der Spender stehen. Ehre, wem Ehre gebührt!

ENTHÜLLUNG UND KONZERT

- Auf der Grünfläche links von der Oper wird das Mendelssohn-Denkmal am 27. September, 11 Uhr, enthüllt, musikalisch begleitet von Musikern der Robert-Schumann-Hochschule.
- Am selben Tag beginnt um 20 Uhr ein Mendelssohn-Festkonzert mit den Düsseldorfer Symphonikern und dem Musikverein in der Tonhalle.
- Auf dem Programm stehen der Psalm „Hör mein Bitten“, das Violinkonzert e-moll op. 64 und die „Italienische Sinfonie“.



Stück für Stück ein neuer Mendelssohn: Rolf Kayser mit den Stiefeln.